



II-7434 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Republik Österreich
DER BUNDESKANZLER

A-1014 Wien, Ballhausplatz 2
Tel. (0222) 66 15/0
DVR: 0000019

Zl. 353.110/29-I/6/89

10. Mai 1989

3446 IAB

1989 -05- 10

zu 3503/J

An den
Präsidenten des Nationalrates
Rudolf PÖDER

Parlament
1017 W i e n

Die Abgeordneten zum Nationalrat Kraft, Freund, Hofer und Kollegen haben am 16. März 1989 unter der Nr. 3503/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend ein mögliches Endlager für radioaktiven Müll im Sauwald, Bezirk Schärding, gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- "1) Stimmt es, daß der Sauwald, Bezirk Schärding, von der Bundesregierung in die engere Wahl für die Endlagerung von schwach- und mittelradioaktivem Sondermüll genommen wurde?
- 2) In welcher Zeit ist an die Realisierung des Projektes gedacht?
- 3) Nach welchen Kriterien wurde der Standort ausgewählt? Wurden dabei die Themenbereiche Landschaftsschutz und Fremdenverkehr sowie die Länge der Transportwege berücksichtigt?
- 4) Gibt es Berechnungen über die zu erwartende Beeinträchtigung des Fremdenverkehrs in der wirtschaftlichen Grenzregion Sauwald?
- 5) Könnte bei Realisierung des Projektes jede Gefährdung des Trink- und Grundwassers auf Grund der geologischen Gegebenheiten ausgeschlossen werden?"

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

Das Forschungszentrum Seibersdorf wurde vom seinerzeitigen Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz Anfang der Achtzigerjahre beauftragt, eine Studie über die Durchführung der Lagerung von schwach- und mittelaktiven radioaktiven Abfällen aus Krankenhäusern, der Forschung und der Industrie in Österreich auszuarbeiten. Die Studie wurde im Jahre 1985 abgeschlossen. Die Ergebnisse wurden auch den Landesbehörden zur Verfügung gestellt.

Die genannte Studie weist 16 verschiedene Standortbereiche aus, (darunter auch das geologische Gebiet des Sauwaldes), die nach Ansicht verschiedener Fachleute erdwissenschaftlicher Disziplinen die geologischen Voraussetzungen für die mögliche Endlagerung radioaktiver Abfälle bieten. Die genannte Studie sieht ein Untertagelager vor. Zu Jahresende 1988 wurde die Österreichisches Forschungszentrum Seibersdorf GesmbH mit der Durchführung von Untersuchungen zur Konkretisierung der Standorteauswahl beauftragt. Hierzu müssen intensive und zeitaufwendige Feld- und Laboruntersuchungen durchgeführt werden; diese Arbeiten wurden in Angriff genommen.

Eine endgültige Beurteilung über die Eignung eines Standortes zur Lagerung kann selbstverständlich erst nach Abschluß der genannten Untersuchungen vorgenommen werden, wobei auch regional bedeutsame Fakten zur Entscheidungsfindung herangezogen werden.

Zu Frage 2:

Es ist zur Zeit noch nicht möglich, eine genaue Abschätzung der Dauer dieser weiterführenden Arbeiten vorzunehmen. Die genannten Untersuchungen sollen bis Ende 1990 abgeschlossen sein.

Zu den Fragen 3 bis 5:

Ich verweise auf die Beantwortung zu Frage 1.

